

Wirtschaft oder Ethik?

VON GIUSEPPE FRANCO

Wer sich mit Wirtschaftsethik befasst, wird wahrscheinlich auf eine Anekdote stoßen, die dem Schriftsteller Karl Kraus zugeschrieben wird, der den Begriff „Wirtschaftsethik“ zum Widerspruch erklärte. Als ihm einmal ein Student mitteilte, er wolle Wirtschaftsethik studieren, antwortete Kraus: „Sie sollten sich schon für eine Disziplin entscheiden, entweder für Wirtschaft oder für Ethik.“ Diese Aussage spiegelt eine Ansicht zum Verhältnis von Wirtschaft und Ethik, die auch heute noch häufig vertreten wird.

Die aktuelle Weltlage erfordert klare Normen

Die Wirtschaftsethik befindet sich derzeit jedoch im Aufwind. **Globalisierungsprozesse**, weltweite Armutsbekämpfung und Kriege sowie das skandalöse Verhalten verschiedener Unternehmen, aber auch die **Umweltproblematik** und die Digitalisierung haben das allgemeine Interesse an der Wirtschaftsethik gesteigert. Wirtschaftsethik ist beinahe zu einem Zauberwort geworden, das nicht nur die akademische Reflexion, sondern auch die öffentlichen Diskussionen betrifft. Festzuhalten ist, dass es in diesen Diskussionen nicht nur um theoretische Themen von allgemeiner Aktualität geht, sondern um Probleme, die von großer existenzieller, gesellschaftlicher und rechtlicher Bedeutung sind. Als normative Wissenschaft benötigt die Wirtschaftsethik eine solide Grundlage in wirtschaftlicher und ethischer Theorie. Doch Wirtschaft und Ethik werden heute noch durch einige Ansätze als völlig getrennte Forschungsbereiche betrachtet. Das hat zur Folge, dass entweder die ethische Argumentation als Fremdkörper in die ökonomische Analyse eingeführt wird oder dass moralische Konzepte in rein ökonomischen Begriffen interpretiert werden. So ist beispielsweise die umstrittene Theorie von Milton Friedmann, wonach „The Business of Business Business“ und das Ziel der Unternehmen die Steigerung der Gewinne ihrer Stakeholder ist, immer noch von großem Einfluss. Im Gegensatz dazu hat die Wirtschaftsethik unter anderem die Aufgabe, die wirtschaftliche Analyse mit normativen Fragen zu verbinden. Für eine nachhaltige Wirtschaftsethik, die die Autonomie der irdischen Wirklichkeit anerkennt, sind die beiden Bereiche Wirtschaft und Ethik zwar eigenständige Sektoren; sie stehen aber zugleich in einem Verhältnis gleichgeordneter Wechselwirkung. Diese Beziehung ist gerade die Stärke einer ethisch verantworteten Wirtschaftsordnung. Daraus kann man lernen, dass in Zeiten der Globalisierung auch funktional ausdifferenzierte Gesellschaften normativen Kriterien unterworfen werden sollten, dass die Gestaltung einer menschenwürdigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung an sozialen Zielen auszurichten ist, und dass die Freiheit des Einzelnen von der Solidarität aller in einer sozial gerechten globalen Gesellschaft abhängt. Ein solcher Ansatz gibt der Wirtschaftsethik gerade heutzutage ihre Aufgaben vor!



Der Autor ist Privatdozent an der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Die Kolumne erscheint in Kooperation mit der KSZ in Mönchengladbach.